dem
queersten
aufstand
entgegen

Vorwort

„Mit 'Queer' meinen wir 'sozialen Kampf'".

du hälst die, wahrscheinlich erste, deutsche übersetzung von the queerest insurrection in deinen händen. dies ist eine knackige streitschrift gedruckt im original von der Mary Nardini Gang, criminal queers aus Milwaukee, Wisconsin. bei denen vielen versuchen den begriff "queer" zu fassen, kommt dieses manifest für uns defintiv am nächsten.

als übersetzer*innen ist es uns wichtig, trotz unserer großen begeisterung für diesen text ein paar dinge anzusprechen bei denen wir kritisch bleiben wollen:

so sehr wir ermutigung zur zerstörung genießen, wollen wir doch darauf aufmerksam machen, dass ansprüche auf militanz oft mit ausschlüssen einhergehen und z.b. sexismen und ableismen reproduziert werden. wenn ihr da draussen seid, passt auf einander auf und nehmt grenzen anderer ernst!

ausserdem sind wir nicht ganz mit der sprachlichen zugänglichkeit zufrieden. um diese barriere zumindest ein wenig aufzubrechen, haben wir ein glossar hinzugefügt, indem einige begriffe kurz erklärt werden.

problematisch finden wir außerdem, dass „queers“ hier als ein "reines revolutionäres subjekt“ dargestellt wird. eine selbstkritik kommt also kurz. ähnliche falle wie bei marx und engels, die glauben bauern und arbeiter_innen wären selbst nicht teil der unterdrückenden strukturen die unsere gesellschaft durchweben. obwohl es anzunehmen ist, dass der sinn eines manifests darin besteht einen gewissen standpunkt mit aller deutlichkeit auszusprechen und auf die spitze zu treiben – wollen wir darauf hinweisen, dass alle menschen auch wenn sie von unterdrückung betroffen sind, unterdrückung reproduzieren können - auch (kriminelle) queers.

weiterhin ist dieses zine natürlich erweiterbar, verbesserbar. wenn ihr anmerkungen habt schickt sie uns und wir probieren sie einzupflegen!

trotz dieser anmerkungen wünschen wir dir genuss und viel aufblühende zerstörungswut bei der folgenden lektüre.

passt auf euch auf & lasst euch nicht erwischen!

love & rage
zine.napse

I

Einige setzen „queer“ mit „schwul bzw. lesbisch“ oder „LGBT“ gleich. Diese Leseart kommt zu kurz. Obwohl diejenigen, die in die Konstruktionen von „L“, „G“, „B“ oder „T“ passen würden, auch in die diskursiven Grenzen von queer fallen könnten, ist queer kein stabiler Raum der „bewohnbar“ wäre. Queer ist nicht nur irgendeine weitere Identität, die an eine Liste ganz netter sozialer Kategorien angehängt werden könnte, noch ist es die Summe der Anzahl unserer Identitäten. Vielmehr ist es eine qualitative Position, die den Vorstellungen von Stabilität entgegengesetzt ist – eine Identität, welche die verwaltbaren Grenzen von Identität kritisiert. Queer ist ein Terrain der Spannung, definiert durch die Abgrenzung zur dominanten Erzählweise des weißen-hetero-monogamen-Patriarchats, sowie über die Affinität mit allen die marginalisiert, „anders“ oder unterdrückt sind. Queer ist das Abnormale, das Fremde, das Gefährliche. Queer schließt unsere Sexualität und unser Geschlecht ein und noch so vieles Anderes. Es ist unser Begehren und unsere Fantasien und mehr noch. Queer ist der Zusammenhang von allem, was mit der heterosexuellen kapitalistischen Welt in Konflikt steht. Queer ist die totale Ablehnung des Regimes des Normalen.

II

Als Queers kennen wir Normalität. Normal, das ist die Tyrannei unserer Lage, reproduziert in all unseren Beziehungen. Normalität wird an jedem Tag, in jeder Minute, gewaltvoll wiederholt. Wir verstehen diese Normalität als Totalität. Die Totalität ist die Verbundenheit und das Überlappen aller Unterdrückung und allen Elends. Die Totalität ist der Staat. Der Kapitalismus. Die Zivilisation und Empire. Vergewaltigung und Mord durch die Polizei. Die Kruzifizierung mit dem Zaunpfahl.[1] „Str8 Acting"[2] und „No Fatties or Femmes".[3] Das queere Auge für den Hetero-Typ. Es sind die brutalen Lektionen die jene lernen müssen, die das Normale nicht erreichen können. Es ist jede Art und Weise, in der wir gelernt haben uns selbst einzuschränken und unsere Körper zu hassen. Wir kennen Normalität nur allzu gut.

---

1) Diese Referenz bezieht sich auf Matthew Shephard, der Ende der 90er an einem Zaunpfahl gefoltert und ermordet wurde. Shephards Mord wurde zu einem der bekanntesten amerikanischen Symbole für Gewalt gegen Homosexualität_en.

2) Unter „Str8 Acting" versteht mensch eine Verhaltensweise von LGBTQ-Personen, welche von anderen LGBTQs mit heterosexuellem Rollenverhalten assoziiert wird.

3) Auf vielen Datingwebsites, insbesondere in der Schwulen-Community wird dieser Spruch im Profil angegeben. Er macht auf eine diskriminierende Art und Weise klar, dass die jeweilige Person sich nicht mit anderen dicken oder femininen Schwulen treffen will.

III

Wenn wir vom sozialen Krieg spechen, dann machen wir das, weil puristischen Klassenanalysen nicht genug für uns sind. Was bringt denn eine marxistisch-ökonomische Weltansicht für die, die zusammengeschlagen wurden (engl. bashing) und überlebt haben ? Für Sexarbeiter_innen? Oder die Wohnunglose, die von Zuhause abgehauen ist? Wie kann eine Klassenanalyse, wenn sie die einzige Schablone für die Revolution ist, Befreiung für diejenigen von uns versprechen, deren Weg über die ihnen zugeteilten Geschlechter und Sexualitäten hinausgeht? Das Proletariat als revolutionäres Subjekt marginalisiert all jene Leben, die nicht in das Vorbild des heterosexuellen Arbeiters passen. Lenin und Marx haben noch nie so gefickt, wie wir es getan haben.

Wir brauchen etwas Vollständigeres – etwas, das dafür ausgerüstet ist, zähneknirschend die ganzen Komplexitäten unseres Elends anzugehen. Einfach gesagt, wir wollen Herrschaft in all ihren variierenden und verschachtelten Formen zu Schutt zerlegen. Es ist dieser Kampf, der allen sozialen Beziehungen innewohnt, den wir als den sozialen Kampf verstehen. Er ist zugleich Prozess sowie Zustand des Konflikts mit dieser Totalität.

IV

Im Diskurs von Queer sprechen wir über einen Ort des Kampfes gegen diese Totalität – gegen die Normalität. Mit „Queer“ meinen wir „sozialer Kampf“. Und wenn wir von Queer als Konflikt mit jeglicher Herrschaft sprechen, meinen wir das auch so.

V

Weißt du, wir waren schon immer die Anderen, die Fremden, die Kriminellen. Die Geschichte von Queers in dieser Zivilisation war schon immer eine Erzählung der sexuell Abartigen, die von grundauf psychopatischen Minderwertigen, die Verräter_innen, die Freaks, die moralisch Schwachsinnigen. Wir wurden am Grenzübergang aussortiert, von der Arbeit, von unseren Familienbünden. Wir wurden in Konzentrationslager gesteckt, in die Sexsklaverei oder ins Gefängnis.

Das Normale, das Heterosexuelle, die amerikanische Familie hat sich schon immer in Opposition zum Queeren konstruiert. Hetero ist nicht queer. Weiß ist nicht of color. Gesund hat kein HIV. Man_n ist nicht Frau. Die Diskurse von

Heterosexualität, Weißsein und Kapitalismus reproduzieren sich selbst zu einem Herrschaftsmodell. Für den Rest von uns bleibt der Tod.

In seinen Texten spricht Jean Genet[4] davon, dass das Leben des Queers, das Leben im Exil ist – das alles an der Totalität dieser Welt dazu gemacht ist uns zu marginalisieren und auszubeuten. Er verkündet den Queer als Kriminellen. Homosexualität[5] und Kriminalität werden von ihm als schönste und wunderbarsten aller Formen des Konflikts mit der bourgeoisen Welt zelebriert. Er schreibt von den geheimen Welten der Rebellion und der Freude die von den Kriminellen und den Queers bewohnt werden.

---

4) Jean Genet war ein Queer, ein Krimineller, ein Vagabund – der sein frühes Leben damit verbrachte durch Europa zu reisen und eine Spur schmutziger Liebesaffären hinter sich zu lassen. Er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, nach dutzenden Festnahmen wegen Diebstahl, Prostitution, Landstreicherei und unzüchtigen Benehmens. Im Gefängnis fing er an zu schreiben, womit er Satre und Picasso dazu brachte die französische Regierung um seine Freilassung zu bitten. Nach seiner Freilassung wurde er vom Militär eingezogen, nur um wieder entlassen zu werden, weil er mit seinen Kameraden fickte. Der Rest seines Lebens ist gekennzeichnet von Liebschaften mit diversen Revolutionären, Philosophen; Aufständen und Intifadas. Genets Leben ist ein wunderschönes Beispiel der revolutionär-kriminellen-queeren-Dekadenz.

5) „Homosexualität" nur zu verstehen nach Genet's Gebrauch. Wenn wir von Queers reden bedeutet das für uns unendlich viel mehr.

Zitiert nach Genet, **„Durch meine Geburt und meine Geschmäcker von der sozialen Ordnung ausgeschlossen, war ich mir ihrer Diversität nicht bewusst. Nichts in der Welt war irrelevant: Die Sterne auf dem Ärmel des Generals, die Schätzungen der Börse, die Olivenernte, der Style der Justiz, der Getreidetausch, Blumenbeete. Nichts. Diese Ordnung, fürchtend und gefürchtet, deren Details alle miteinander verwoben sind, haben einen Sinn: Mein Exil."**

VI

Eine Schwuchtel wird zusammengeschlagen, weil seine Genderrepräsentation viel zu Femme ist. Ein armer Trans*mann kann seine lebenswichtigen Hormone nicht bezahlen. Ein_e Sexarbeiter_in wird von seinem_ihren Kunden getötet. Eine genderqueere Perso-n wird vergewaltigt weil xie nur wieder „hetero gefickt" werden musste (engl. fucked straight). Vier schwarze Lesben kommen in den Knast, weil sie es wagten sich gegen den männlichen, heterosexuellen Angreifer zu verteidigen. Cops schlagen uns die Köpfe ein und unsere Körper werden von Pharma-Unternehmen zerstört weil wir ihnen keinen Penny zahlen können.

Queers erfahren, unmittelbar mit unseren Körpern, die Gewalt und Unterdrückung dieser Welt. Klasse, Race, Geschlecht, Sexualität, Abilität; während diese in Beziehung stehenden und sich oft überschneidenden Kategorien von Herrschaft sich in ihrer Abstraktion verlieren, werden Queers dazu genötigt sie physisch verstehen zu lernen. Unsere Körper und unsere Begehren wurden uns gestohlen, verstümmelt und uns zurückverkauft als eine Lebensart, die wir niemals verkörpern werden.

Foucault schreibt **"Unter Macht, scheint mir, ist zunächst zu verstehen: die Vielfältigkeit von Kraftverhältnissen, die ein Gebiet bevölkern und organisieren; das Spiel, das in unaufhörlichen Kämpfen und Auseinandersetzungen diese Kraftverhältnisse verwandelt, verstärkt, verkehrt; die Stützen, die diese Kraftverhältnisse aneinander finden, indem sie sich zu Systemen verketten - oder die Verschiebungen und Widersprüche, die sie gegeneinander isolieren; und schließlich die Strategien, in denen sie zur Wirkung gelangen und deren große Linien und institutionelle Kristallisierungen sich in den Staatsapparaten, in der Gesetzesgebung und in den gesellschaftlichen Hegemonien verkörpern."**

Heterosexualität lässt uns verstärkt die Vielschichtigkeit von Herschafft und sozialer Kontrolle wahrnehmen. Wenn die Polizei uns tötet, wollen wir sie dafür tot sehen. Wenn Gefängnisse unsere Körper einschließen und uns vergewaltigen, weil sich unsere Gender nicht im selben Maße in Schach halten lassen – na klar wollen wir, dass alles brennt. Wenn Grenzen errichtet werden um eine nationale Identität abseits von People of color und Queers zu schaffen sehen wir nur eine Lösung: jede Nation und Grenze zu Schutt und Asche zerlegen.

VII

Die Perspektive von Queers in der heteronormativen Welt ist eine Sichtweise aus der wir das Dispositif des Kapitalismus kritisieren und angreifen können. Wir können die Arten analysieren in welchen die Medizin, das Gefängnissystem, die Kirche, der Staat, Heirat, die Medien, Grenzen, das Militär und die Polizei benutzt werden um uns zu kontrollieren und zu zerstören. Wichtiger noch, wir können diese Fälle benutzen, um an jeder Art und Weise wie wir beherrscht und entfremdet werden eine zusammenhängende Kritik zu formulieren.

GLOSS*AR

Abilität
Befähigt sein etwas zu tun. Diskriminierung aufgrund von körperlicher oder psychischer nicht-Fähigkeit wird Ableismus genannt.

Bourgeoisie
Bourgeoisie ist ein vorwiegend abschätzig genutzter Begriff zur Bezeichnung der gehobenen sozialen Klasse der Gesellschaft, die der Klasse des Proletariats (siehe Klassenanalyse) gegenübersteht.

Binäres Geschlechtersystem
Weltvorstellung, in der nur die Geschlechterrollen >Mann< und >Frau< existieren.

Cis(gender)
Cissexuelle Personen oder cisgender sind Personen, deren bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht mehr oder minder mit der Selbstdefinition übereinstimmt.

Cruiser
Eine Person die an öffentlichen Plätzen nach Sex-Partner_innen sucht.

Drag Queens
Eine Drag Queen ist eine Person, die sich konform femininen Geschlechterrollen kleidet, so wie mit überzogener Femininität spielt.

Dispositif
Ein Begriff benutzt von Michel Foucault. Bezeichnet verschiedene institutionelle, physische und administrative Mechanismen und Wissensstrukturen, die zur Aufrechterhaltung von Macht beitragen.

Diskurs
Werte und Überzeugungen einer Gesellschaft, die bestimmen, was zum z.B. wahr, gut, vernünftig oder abzulehnen ist, und die somit immer auch abhängig von den jeweiligen Herrschaftsverhältnissen sind. Oftmals wird auch eine inhaltliche Auseinandersetzung im Rahmen einer Diskussion als Diskurs bezeichnet.

Empire
Empire ist ein Begriff eingeführt von Michael Hardt und Antonio Negri. Er ist ein Versuch die aktuelle Weltordnung und damit auch Neuverteilung von Macht zu beschreiben.

Femme
Als Femme kann eine Person oder ihre Verhaltensweise bezeichnet werden, deren Geschlechterrepräsentation in der öffentlichen Wahrnehmung als 'feminin' eingeordnet wird.

Gentrifizierung
Aufwertung von Stadtteilen durch soziale Umstrukturierung. Es beschreibt einen Prozess der Wandlung eines ursprünglichen 'ärmeren' Viertels durch den Zuzug

von 'wohlhabenderen' Schichten. Dadurch werden oft die bisherigen, 'ärmeren' Bewohner_innen verdrängt, da sie sich Mieten dort nicht mehr leisten können.

Gender
(Soziale) Geschlechtsidentität, nicht zwangsläufig identisch mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht.

Genderrepräsentation
Zur Genderrepräsentation zählt alles was von einer Person mit den Sinnen wahrgenommen (z.B. Kleidung, Gestik, Sprachmelodie) werden kann und Rückschluss auf das Gender derjenigen Person gibt. Die Genderrepräsentation kann von einer Person bewusst „performt" werden, andere Personen können sie aber auch falsch wahrnehmen.

Genderqueer
Manche Menschen fühlen sich nicht zugehörig zu den zwei vorgegebenen Möglichkeiten, also >Frau< oder >Mann<. Sie können sich zum Beispiel als dazwischen, beides oder nichts von beidem fühlen. In diesem Rahmen wird oft auch der Begriff non-binär benutzt.

Heternormativität
Die Annahme, dass Frauen* immer Männer* begehren und Männer* immer Frauen* begehren. Damit werden alle anderen Formen wie Menschen sich untereinander begehren können (z.B. lesbisch, schwul, bi) ausgeschlossen.

(puristische) Klassenanalyse/ marxistisch-ökomische Weltansicht
Zwei Bezeichnungen für Theorien die sich in einer orthodoxen Leseart auf die Bücher von Marx und Engels beziehen. Hierbei wird vor allem der heterosexuelle Arbeiter als revolutionäres Subjekt, also als der Typ von der Person, der in der Lage ist die Revolution zu bestreiten, konstruiert. Die Arbeiter stehen als eine Klasse im Kampf gegen die verfeindete Klasse – die Bourgeoisie. Dies wird auch als Klassenkampf bezeichnet.

LGBT
engl. Abkürzung für Lesbian-Gay-Bisexual-Transgender

Monogam
Eine Beziehungsform, in der sich beide Personen sicher sind nur mit der jeweils anderen Person eine intime Beziehung zu führen.

Marginalisierung
Das Marginale ist der Teil von etwas, der außerhalb seiner Grenzen liegt oder am äußersten Rand. Zum Beispiel wird der freie Platz zwischen Text und Ende der Buchseite als sogenannter Margin bezeichnet.

Regime
Bezeichnet die spezifische Herrschaftsform eines Staates. So

wird z.B. von autoritären oder demokratischen Staaten gesprochen.

Person of color (POC)

Selbstbezeichnung von Menschen, die in einer Mehrheitsgesellschaft als nicht-weiß betrachtet werden und aufgrund von alltäglichem und institutionellem Rassismus betroffen sind. Diese Selbstbeschreibung betont zudem die gemeinsame Erfahrung von Diskriminierung aufgrund ihrer ethnischen Zuordnung und baut dadurch auch auf Solidarität unter den Betroffenen.

Queer Hustlers

Selbstbezeichnung von queeren Sexarbeiter_innen im US-amerikanischen Sprachraum.

Street Queens

Selbstbezeichnung von Sexarbeiterinnen im US-amerikanischen Sprachraum.

Slummer

Verschiedene Bedeutungen. Wir sind uns nicht sicher was hier gemeint ist und verweisen auf Definitionsversuche im Urban Dictionary (www.urbandictionary.com). Siehe auch slumming.

Trans(gender)

Bezeichnung für Menschen, die sich mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht und der damit verbundenen Geschlechterrolle nicht oder nur unzureichend identifizieren können/wollen (im Gegensatz zu Cisgender) und oftmals schon sichtbar daraus ausbrechen. Transgender gilt dabei vielen als Übergriff, der z.B. auch Menschen einschließt, die sich keinem Geschlecht zuordnen. Daneben gibt es noch die begriffene Transsexualität (wird von der WHO – World Health Organization – als „Krankheit" gelistet und aus diesem Grund von vielen Trans*personen abgelehnt) und Transidentität. Die Begriffe werden von verschiedenen Personen/Gruppen unterschiedlich definiert und verwendet.

Queer ist eine Position von der aus das Normative angegriffen wird – oder viel eher noch - eine Position von der aus wir die Mechanismen verstehen und angreifen, welche das Normale reproduzieren und endlos wiederholen. Durch das destabilisieren und problematisieren von Normalität, können wir die Totalität zum Wackeln bringen und ein Problem für sie werden.

Cooper's Donuts war ein Donut Shop im heruntergekommenen Teil der Main Street in Los Angeles, der die ganze Nacht offen war. Er war Treffpunkt für alle Street Queens und Queer Hustlers zu jeder Stunde der Nacht. Belästigung durch die Polizei war Standard im Cooper's, doch in einer Nacht im Mai 1959 schlugen die Queers zurück. Was mit einigen auf Cops fliegenden Donuts von Kund_innen anfing, eskalierte zu einem waschechten Straßenkampf. Im darauffolgenden Chaos konnten die mit Donuts bewaffneten Rebell_innen in die Nacht fliehen.

Die Geschichte von organisierten Queers kommt genau aus dieser Position. Die am meisten marginalisierten – Trans*personen, People of color, Sexarbeiter_innen – waren schon immer die Beschleuniger_innen für die aufständischen Explosionen queeren Widerstandes. Diese Explosionen sind verbunden mit einer radikalen Analyse die mit vollem Herzen zur Geltung bringen will, dass die Befreiung von Queers unabdingbar verbunden ist mit der Vernichtung von Staat und Kapital. Es ist also kein Wunder,

dass die ersten Leute die in diesem Land von sexueller Befreiung sprachen Anarchist_innen waren, oder, dass diejenigen die im letzten Jahrzehnt für die Befreiung von Queers gekämpft haben, auch im Kampf gegen Kapitalismus, Rassismus, Patriarchat und Empire waren. Das ist unsere Geschichte.

VIII

Wenn die Geschichte eins beweist, dann das Kapitalismus eine heimtückische wiederherstellende Tendenz hat radikale soziale Bewegungen zu pazifizieren. Tatsächlich, geht das sogar ganz einfach. Eine Gruppe erhält Privilegien und Macht in einer Bewegung und verrät kurz danach ihre Freund_innen. Stonewall ist noch nicht allzu lange her und schon haben 'wohlhabende', schwule, weiße Männer in gründlicher Manier jede_n marginalisiert, der_die ihre Bewegung überhaupt möglich gemacht hat und eine Perspektive der Revolution - mit ihnen - links liegen gelassen.

Queer bedeutete einst im unmittelbaren Konflikt mit den Kräften der sozialen Kontrolle und Herrschaft zu stehen. Heute befinden wir uns in einem Zustand des totalen Stillstands und der

Sterilität. Wie immer hat das Kapital sich wiederhergestellt, indem es Pflastersteine schmeißende Street Queens in Anzug tragende Politiker_innen und Aktivist_innen verwandelt hat. Heute gibt es Log Cabin Republikaner_innen6 und „Stonewall" wird mit schwulen Demokraten gleichgesetzt. Es gibt auf einmal schwule Energy Drinks und ein „queeres" Fernsehprogramm das Krieg führt mit dem Geist, dem Körper und dem Respekt von leicht zu beeindruckenden Jugendlichen. Die „LGBT" Polit-Elite ist zur Kraft von Anpassung, Gentrifizierung, Kapital und Staatsmacht geworden. Schwule Identität ist einerseits zum vermarktbaren Artikel geworden und andererseits zu einem Mittel sich vom Kampf gegen Herrschaft zu entfernen.

Es ist ja nicht so, dass sie Heirat, das Militär oder den Staat kritisieren würden. Stattdessen, haben wir Kapagnen für Queers damit sie sich an all das anpassen können. Ihre Politik ist die Befürwortung solch ätzender Institutionen statt ihrer Vernichtung. „Schwule können genau so gut in anderen Ländern töten wie Heteros!" „Schwule können jetzt genauso wie Heteros, die Zügel des Staates und Kapitals in den Händen halten!" „Wir sind genau so wie ihr auch".

Angepasste wollen nichts anderes als das Homosexuelle als normal zu konstruieren – weiß, monogam, reich, 2.5 Kinder, SUV's und weißer Gartenzaun. Diese Konstruktion reproduziert natürlich die Stabilität des Heterosexuellen, des Weißsseins, dem Patriarchat, dem binären Geschlechtersystem und des Kapitalismus an sich.

An einem Wochenende im August 1966 war das Compton's – eine Mensa in San Francisco's Tenderloin Viertel die 24 Stunden geöffnet hat – brummend voll mit den üblichen Gästen zu dieser Stunde: Drag Queens, Hustlers, Slummers, Cruisers, Jugendlichen die von Zuhause abgehauen waren und Stammgästen aus der Nachbarschaft. Das Restaurantmanagement war irgendwann genervt von einer jungen Gruppe Queens an einem Tisch, die allem Anschein nach eine Menge Zeit dort verbrachten ohne Geld auszugeben und rief die Polizei um sie rauszuschmeißen. Ein griesgrämiger Polizeibeamter der daran gewöhnt war Kund_innen des Compton's ungestraft zu behandeln wie er wollte, packte eine der Queens am Arm und versuchte sie wegzuzerren. Unerwarteterweise bekam er ihren Kaffee ins Gesicht, dann brach ein Tumult los: Teller, Tablette, Tassen und Besteck flogen durch die Luft auf den erschrockenen Polizeibeamten zu, der rausrannte um Verstärkung zu rufen. Die Kund_innen warfen die Tische um, zerschlugen die Fensterscheiben und rannten auf die Straße. Als die polizeiliche Verstärkung eintraf, brachen in der Nachbarschaft Straßenkämpfe aus. Drag Queens schlugen die Polizist_innen mit ihren schweren Handtaschen und traten sie mit ihren Stöckelschuhen. Ein Polizeiwagen wurde zerstört, ein Zeitungsautomat niedergebrannt. Generelle Verwüstung war die Grundstimmung des Abends in Tenderloin.

Wenn wir wirklich Ruinen aus dieser Totalität machen wollen, müssen wir einen Schlussstrich ziehen. Wir brauchen keine Einbeziehung in Heirat, Militär oder den Staat. Wir müssen sie abschaffen. Keine schwulen Politiker,

Was als Razzia am frühen Morgen des 28. Juni 1969 in New York's Stonewall Inn begann, eskalierte zu einem 4-tägigen Aufstand durch ganz Greenwich Village. Erst führt die Polizei die Razzia wie gewohnt durch; People of Color, Trans*personen und Non-Konforme wurden Ziel von Belästigung und Gewalt. Alles veränderte sich jedoch als eine der größeren Dykes sich gegen ihre Festnahme widersetzte und einige Street Queens anfingen Flaschen und Steine auf die Polizei zu werfen. Die Polizei fing an auf die Leute einzuprügeln, aber schon bald kamen Menschen aus der ganzen Nachbarschaft zum Geschehen und die Zahl der Aufständischen knackte die 2000er-Marke. Die Polizei, völlig in der Unterzahl, verbarrikadierte sich innerhalb der Bar, während eine Parkuhr von der Menge als Rammbock umfunktioniert wurde. Molotov-Cocktails flogen in die Bar. Auch die inzwischen angekommenen Hunderschaften konnten keine Kontrolle über die Situation gewinnen. Drag Queens tanzten Konga und sangen Lieder inmitten der Krawalle um sich über die Unfähigkeit der Polizist_innen lustig zu machen, die Ordnung wiederherzustellen. Der Aufstand hielt an bis in die Morgendämmerung und entfachte sich noch einmal in der Nacht und den darauffolgenden Tagen.

CEOs und Cops mehr. Wir müssen schleunigst und unverzüglich die tiefe Kluft benennen zwischen der Politik der Anpassung und dem Kampf um Befreiung.

Wir müssen unser aufständisches Erbe als queere Anarchist_innen wiederentdecken. Wir müssen die Konstruktionen von Normalität zerstören und anstelle dessen einen Standpunkt einnehmen, der auf unserer Entfremdung von dieser Normalität basiert. Ein Standpunkt der es uns ermöglicht sie auseinanderzunehmen. Wir müssen diesen Standpunkt benutzen um zu brechen, nicht nur mit dem sich anpassenden Mainstream, sondern mit dem Kapitalismus an sich. Diese Standpunkte

können Werkzeuge einer sozialen Kraft werden, um eine grundlegende Spaltung mit dieser Welt einzuleiten.

Unsere Körper wurden geboren in Konflikt mit dieser sozialen Ordnung. Wir müssen diesen Konflikt vertiefen auf das er sich verbreiten möge.

IX

Susan Stryker schreibt, dass der Staat handelt „**um Körper zu regulieren auf der Mikro-, sowie der Makroebene. Dies geschicht indem er sie in Normen und Erwartungen verstrickt, welche bestimmen welche Leben als lebenswert oder nützlich erachtet werden und welche nicht. Und indem er den Raum für Möglichkeiten und ideenreicher Transformationen schließt, wo das Leben beginnt den Nutzen für den Staat zu übersteigen und ihm zu entkommen.**“

In der Nacht vom 21ten Mai 1979, die inzwischen als die White Night Riots bekannt ist, war die queere Community von San Fransico außer sich und auf der Suche nach Gerechtigkeit für den Mord an Harvey Milk. Die wütenden Queers gingen zum Rathaus um die Fensterscheiben und die Glastür des Gebäudes zu zerschlagen. Danach zog die aufständische Menge auf die Straße, blockierte den Verkehr, verursachte Glasbruch bei Schaufensterzeilen und Autofenstern, sabotierte Busse und setzte 12 Polizeiwagen von San Francsico in Brand. Andere folgten dem Spaß und der Aufstand verbreitete sich durch die ganze Stadt.

Wir müssen einen Raum schaffen, in welchem Begehren gedeihen kann. Dieser Raum muss auf jeden Fall im Konflikt mit der sozialen Ordnung stehen. Zu begehren, in einer Welt, die dazu strukturiert ist Begehren zu begrenzen, ist eine Spannung, die wir täglich erleben. Lasst uns sie als etwas begreifen, was es uns ermöglicht, durch sie an Stärke zu gewinnen – wir müssen die Spannung als etwas begreifen, dass es uns ermöglicht, unsere Beschränkungen zu zerfetzen.

Dieses Terrain, enstanden durch die Spaltung, muss Herrschaft ganzheitlich in Frage stellen. Das bedeutet nichts anderes als die komplette Verneinung dieser Welt. Wir müssen zu revoltierenden Körpern werden. Lasst uns unsere Macht vertiefen und ihr frönen. Wir können die Stärke unserer Körper erst im Kampf um Raum für unser Begehren begreifen. Im Begehren finden wir unsere Macht zu zerstören und, nicht nur das was uns zerstört, sondern auch diejenigen die danach streben, uns in eine schwule Kopie dessen zu verwandeln, was uns zerstören will. Lasst uns im Konflikt sein mit den Regimes des Normalen. Das bedeutet nichts anders als den Krieg mit allem.

Wir müssen diese Welt in Grund und Boden stampfen, wenn wir eine Welt ohne Einschränkungen wollen. Lasst uns leben ohne jegliches Maß und lasst uns so lieben und begehren, dass wir alles verwüsten. Es ist Zeit, dass Gefühl des sozialen Krieges zu verstehen. Wir können lernen eine Gefahr zu sein, wir können der queerste aller Aufstände sein.

X

Nur nochmal ums klar zu machen:

Wir verzweifeln schon lange daran, dass wir niemals so gut angezogen und kultiviert sein können wie die Fab-Five. Wir haben Brokeback Mountain nichts abgewinnen können. Wir haben viel zu viel Zeit damit verbracht mit hängenden Köpfen durch die Flure zu schlurfen. Wir scheißen auf Heirat oder das Militär. Aber oh wir hatten den geilsten

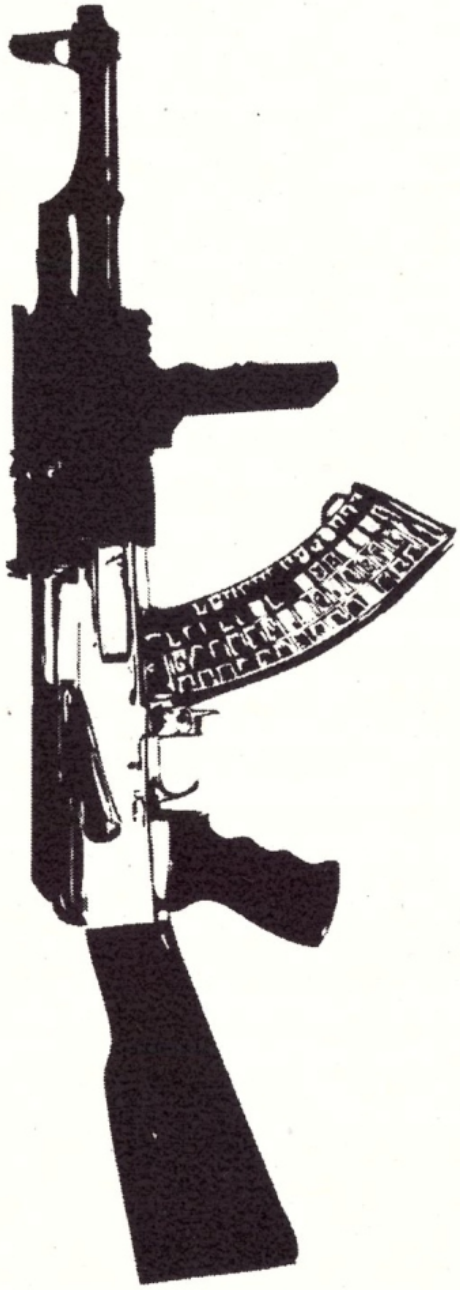
1970 gründeten die Stonewall Veteran_innen Marsha P. Johnson und Sylvia Rivera die STAR – Street Transvestite Action Revolutionaries. Sie eröffneten das STAR House, eine radikale Version der „house" Kultur der schwarzen und lateinamerikanischen queeren Communitites. Das House bot einen sicheren und freien Ort für queere und trans* Kinder. Marsha und Sylvia gingen anschaffen als „House Mothers", um die Miete reinzubekommen, damit die Kinder nichts zahlen mussten. Ihre „Kinder" containerten und stohlen Lebensmittel, so dass alle was zu essen hatten. So sieht gegenseitige Hilfe aus!

In der Zeit zwischen den Stonewall Riots und dem Ausbruch von HIV gab es in der queeren Community von New York den Ausbruch einer Kultur des Sex im öffentlichen Raum. Queers hatten Orgien in besetzten Häusern, verlassenen Vans, an Piers, in Bars, in Clubs und überall auf der Christopher Street. Das ist unsere Vorstellung von freiwilliger Assoziation von freien Individuen! Für viele gilt dies als die Zeit, in welcher der Sex in diesem Land noch am meisten befreit war. Trotzdem sind wir uns als Autor_innen dieses Zines vollkommen sicher, dass wir sie noch übertrumpfen können.

Sex – überall – in jeder erdenklichen Weise wie wir es nicht durften und die anderen Jungs in der Schule dürfen auf gar keinen Fall davon erfahren.

Und als ich 16 war schubste mich ein Möchtegern-Mobber und nannte mich Schwuchtel. Ich schlug ihm in die Fresse. Der Verkehr zwischen meiner Faust und seinem Gesicht war viel sexier und viel befreiender als alles, was MTV unserer Generation je bieten konnte. Mit einem Sehnsuchtstropfen des Begehrens auf meinen Lippen wusste ich von da an, dass ich Anarchist_in bin.

Kurz gesagt – diese Welt war noch nie genug für uns. Wir sagen zu ihr, „we want everything, motherfucker, try to stop us!“



Jetzt wirds' dekadent !!!

2016.
anti-copyright.
(zinenapse.info)

feel free to share/copy/distribute this zine with your friends :)

Schmutz ist unsere Politik!
Schmutz ist unser Leben!